



offenekirche
bern



Orgelpunkt –
Musik zum
Wochenschluss
Programm



2023

**Charakter, Temperament und
Persönlichkeit zeichnen sie aus –
die Orgeln in der Heiliggeist-
kirche. Vielseitig, stilsicher,
zeitlos und modern bringen
Organistinnen und Organisten
aus der ganzen Welt unsere
Orgeln zum Strahlen –
in 30-minütigen Kurzkonzerten,
jeden Freitagmittag,
von 12.30 bis 13.00 Uhr**

Impressum

Texte von: Marc Fitze

Fotos: Alexander Gempeler (Titelseite oben), Stefan Maurer (restliche Farbbilder)

Gestaltung: Renata Hubschmied

Programmübersicht 2023

01

06.01. Vera Friedli (Bern)
13.01. Marc Fitze (Bern)
20.01. Philippe Despont (Fribourg)
27.01. Alina Nikitina (Visp)

02

03.02. Lee Stalder (Bern)
10.02. Peter Fröhlich (Seewen-Schwyz)
17.02. Jürg Brunner (Bern)
24.02. Johannes Strobl (Muri AG)

03

03.03. Erwin Messmer (Bern)
10.03. Heinz Balli (Bern)
17.03. Anne Chollet (Moudon)
24.03. Ivo Zurkinden (Bern)
31.03. Marc Fitze (Bern)

04

14.04. Pierre-Alain Clerc (Aigle)
21.04. Henri Ormières (Carcassonne)
28.04. Jean-Luc Thellin (Chartres)

05

- 05.05. Philipp Mestrinel (Zürich)
- 12.05. Nina Wirz (Burgdorf)
- 19.05. Annette Unternährer (Worb)
- 26.05. Marc Fitze (Bern)

06

- 02.06. Hubert Haye (St. Germain-en Laye)
- 09.06. Reinhard Seeliger (Görlitz)
- 16.06. Vincent Thévenaz (Genève)
- 23.06. Stanislav Surin (Bratislava)
- 30.06. Annerös Hulliger (Bern)

07

- 07.07. Elie Jolliet (Köniz)
- 14.07. Jesús Sampedro (Sevilla)
- 21.07. Yuko Sakiyama (Tokio)
- 28.07. Roland Neuhaus (Saanen)

08

- 04.08. Taras Baginets (Kharkiv)
 - 11.08. Matthias Anger (Kongsberg)
 - 18.08. Tymen Jan Bronda (Groningen)
 - 25.08. David Hirst (Mantes-la-Jolie)
-

09

- 01.09. Marc Fitze (Bern)
 - 08.09. Rudolf Berchtel (Dornbirn)
 - 15.09. Rodolfo Bellatti (Genova)
 - 22.09. Dominik Hennig (Ittigen)
 - 29.09. Roman Perucki (Danzig)
-

10

- 06.10. Marc Fitze (Bern)
 - 13.10. Gabriele Marinoni (Zürich)
 - 20.10. Ekaterina Porisko (Düsseldorf)
 - 27.10. Ilja Völlmy Kudrjartsev (Liestal)
-

11

- 03.11. Hans Peter Graf (Bern)
 - 10.11. Tatjana Fuog (Murten)
 - 17.11. Sacha Rüegg (Zürich)
 - 24.11. Florence Rousseau (Rennes)
-

12

- 01.12. Tobias Willi (Zürich)
 - 08.12. Sara Gerber (Biel)
 - 15.12. Marc Fitze (Bern)
 - 22.12. Nicolas Venner (Windisch)
 - 29.12. Salvatore Reitano (Lausanne)
-

Marc Fitze

**Künstlerischer Leiter
der Orgelpunkte in der
Heiliggeistkirche Bern**



Marc Fitze ist Organist an der Heiliggeistkirche Bern, Dozent an der Hochschule der Künste Bern und am Konservatorium Bern sowie Künstlerischer Leiter des Barock-Zentrums Heiliggeist. Als Fachexperte und Konzertorganist ist er zu Gast in den wichtigsten Orgelzentren Europas, Englands, Russlands, Japans, Israels, Nord- und Südamerikas. Er ist Mitglied der Association des Amis de l'Art de Marcel Dupré in Paris, und als Nachfolger von Marie-Claire Alain Vize-Präsident der internationalen Jehan Alain-Gesellschaft mit Sitz in Romainmôtier. Er besitzt eine Privatsammlung historischer Tasteninstrumente und ist Autor einiger Orgelwerke und pädagogischer Schriften.

Liebe Orgelpunkt-Gäste

Das Wort «Orgelpunkt» bezeichnet in der Musik einen lang fortdauernden Ton, zu dem sich die übrigen Stimmen frei bewegen. Freiheit und Kontinuität prägen auch unsere wöchentlichen Orgelkonzerte. Jeden Freitagmittag, zum immer gleichen Zeitpunkt, wird in der Heiliggeistkirche die Orgel zum Treffpunkt. Man kann hier zur Ruhe kommen, sich von Musik inspirieren lassen und wieder weiterziehen. Und wer möchte, kann anschliessend bei Kaffee und Kuchen mit den musikalischen Gästen plaudern und die Woche gemütlich ausklingen lassen. Die offene kirche bern als Gastgeberin freut sich auf Ihren Besuch.

Innerhalb des bunten Programms, welches 46 Organistinnen und Organisten aus dem In- und Ausland darbieten, gibt es dieses Jahr in fünf Konzerten die Fortsetzung des 2019 begonnenen Bestiarium-Zyklus, in welchem die Tiersymbolik im Zentrum steht. Tiere sind in der menschlichen Kultur omnipräsent: Von der Schlange im Paradies über das altisraelitische Stammeszeichen des Löwen Juda bis zu den Sternzeichen oder den Firmenlogos von Jaguar, Puma, Nestlé, Agip und Co. Der Physiologus, das frühchristliche Naturlehre-Buch, und die darauf aufbauenden, reich illustrierten mittelalterlichen Bestiarien verbinden die Eigenschaften der Tiere zu Sinnbildern für christliche Glaubensinhalte. Auf diese Weise konnten früher theologische Inhalte leicht erklärt und in die breite Gesellschaft getragen werden. Die mittelalterliche Tierallegorie findet sich bis heute nicht nur in den Familienwappen der Herrenstühle in der Heiliggeistkirche und in zahlreichen Icons und Logos von Körperschaften, sondern eben auch in der Musik.

Seien Sie zu den Orgelpunkten herzlich willkommen!

Freitag 6. Januar 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Vera Friedli, Bern



Vera Friedli absolvierte ihre Ausbildung zur Organistin bei Urs Aeberhard, Bern (Lehrdiplom) sowie Rudolf Meyer, Winterthur (Konzertdiplom). Verschiedene Meisterkurse im In- und Ausland (u. a. bei G. Bovet, M.C. Alain, L. Lohmann, J. Laukvik, L.F. Tagliavini) ergänzten die Ausbildung. Seit Sommer 1999 ist sie Organistin an der Markuskirche Bern. Nebst dem liturgischen Orgelspiel liegen ihre Schwerpunkte insbesondere bei «Wort und Musik»-Konzerten sowie dem Begleiten von Solisten und Ensembles. Seit 2014 ist Vera Friedli zudem als klassische Sängerin tätig (Ausbildung bei Christine A. Voellmy, Bern).

«Maestoso»

Dieterich Buxtehude (1637–1707)

Präludium, Fuge und Ciaccona in C, BuxWV 137

Girolamo Frescobaldi (1583–1643)

Bergamasca

Hannes Meyer (1939–2013)

Drei-Königs-Märsche

- Kaspars Marsch
- Balthasars Marsch
- Melchiors Marsch

Felix Mendelssohn (1809–1847)

Ostinato



Freitag 13. Januar 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Marc Fitze, Bern

Was nicht der sozialen Norm entspricht, läuft seit jeher Gefahr, als Wahnsinn zu gelten. Die Grenzen von schöpferischer Genialität, krankhafter Manie, religiöser Ekstase und psychotischer Hysterie sind bekanntlich fließend. Auch in der Musik gehen Verrücktheiten (Folias, Capricen, Fantasien) stets einher mit Verstössen gegen Konventionen und Regeln.

Die freie Fantasie und Experimentierlust bricht sich Bahn, oder die Besessenheit von einer Idee führt dazu, über sich selbst hinauszuwachsen. Es klingt dann «wie von der Tarantel gestochen», «mind-blowing» oder «verrückt genial». Im Programm «Mind-blowing Organ!» spielt Marc Fitze auf der Orgel wahnsinnige Rasereien, einen extatischen Tanz aus dem Mittelalter, ein Capriccio mit fantasievollen Regelvertößen, die Nachahmung eines «verrückten Huhns» sowie die überbordende Fantasie über den Choral «Komm Heiliger Geist, Herre Gott, in welcher Johann Sebastian Bach den Wind des Heiligen Geistes im Brausen der Orgel musikalisch so effektiv und komplex umsetzt, dass der Verstand der Zuhörer überfordert wird. «Mind-blowing» in doppeltem Sinn. Man kann förmlich den Wind der Orgel in den Ohren und auf der Haut spüren.

«Mind-blowing Organ!»

Philipp Glass (*1937)

Mad Rush

Hans Neusiedler (1508–1563):

Judentanz

Tarquinio Merula (1595–1665)

Capriccio cromatico

Jean-Philippe Rameau (1683–1764)

La Poule

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Fantasie über «Komm Heiliger Geist» BWV 651

Freitag 20. Januar 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Philippe Despont, Fribourg



Philippe Despont hat am Conservatoire de Genève. bei François Delor Orgel und bei Christiane Jaccottet Cembalo studiert. Seine Studien des Generalbasses und der Improvisation führten zur Zusammenarbeit mit zahlreichen Ensembles der alten Musik. Im Trio mit der Geigerin Odile Edouard und dem Cellisten Alain Gervreau widmet er sich dem klassischen Repertoire des forte-piano. Er studierte Jazz bei Evaristo Pérez und Michel Bastet und interessiert sich auch für die zeitgenössische Musik. Er ist Co-Titularorganist an der Kathedrale von Fribourg und unterrichtet Orgel, Cembalo und Generalbass am Conservatoire Populaire de Musique, Danse et Théâtre de Genève.

«Du cri et de la louange»

Samuel Scheidt (1587–1654)

Fantasia super lo son ferito lasso

Thomas Tallis (1505–1585)

Felix namque

Jean-Pierre Leguay (*1939)

3 strophes (5ème sonate)



Freitag 27. Januar 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Alina Nikitina, Visp

Alina Nikitina hat am staatlichen Konservatorium in St. Petersburg mit zwei Konzertdiplomen abgeschlossen: Klavier und Orgel (Prof. Daniel Zaretsky). Im Jahre 2013 setzte Sie ihr Studium als Stipendiatin der Maria-Pawlowna-Gesellschaft an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar fort. Studien in Kirchenmusik in der Klasse von Prof. Dr. Martin Schmeding an der HSLU wie auch in Orgelpädagogik an der ZHdK bei Prof. Andreas Jost vervollständigen ihre Ausbildung. Im Januar 2022 hat sie das Masterstudium in Chorleitung an der HSLU abgeschlossen. Alina Nikitina wurde im Jahre 2016 Bachpreisträgerin beim XX. internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb in Leipzig.

Als Solistin und Kammermusikerin trat sie u.a. in der Schweiz, Russland, Belgien, Deutschland, Frankreich, Lettland, USA, England, Algerien und Finnland auf.

Seit 2018 wirkt sie als Organistin, Chorleiterin und Assistentin des Musikdirektors in der Pfarrei Visp-Eyholz-Baltschieder.

«Bach und seine Schüler»

Johann Gottfried Mützel (1728–1788)

Fantasie in Es-Dur

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Praeludium und Fuge d-moll, BWV 539

Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788)

Orgelsonate D-Dur Wq 70/5 (1755)

- Allegro di molto
- Adagio e mesto
- Allegro

Freitag 3. Februar 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Lee Stalder, Bern



Der Berner Lee Stalder ist seit Herbst 2016 Kantor in der Pauluskirche in Bern. Er absolvierte seine Studien an der Kalaidos University of Applied Sciences Switzerland unter dem Mentorat von Ursula Heim – und schloss diese im Herbst 2016 sowohl mit dem Master Musikpädagogik als auch mit dem Master Performance ab. Ergänzend studierte er an der Hochschule der Künste Bern Chorleitung bei Christine Guy. Die Kirchenmusik bildet das Zentrum seines vielseitigen musikalischen Schaffens. Dabei ist ihm die Pflege der deutschen Romantik, namentlich der Musik Max Regers, ein besonderes Anliegen. Lee Stalder unterrichtet an der Musikschule Aaretal Orgel und Cembalo.

«Huber und Reger»

Hans Huber (1852–1921)

Phantasie nach Worten der Heiligen Schrift

I. Allegro, ma non troppo

«Wende dich, Herr, und errette meine Seele. Ich bin so müde vom Seufzen und netze mit meinen Tränen mein Lager.» (Psalm 6)

II. Adagio, con sentimento

«Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth!» (Psalm 84)

III. Allegro con fuoco

«Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn, o züchtige mich nicht in deinem Grimm. Ich harre, Herr, auf dich; eile mir beizustehen.» (Psalm 38)

IV. L'istesso tempo – Allegro vivace e energico –
Tempo des ersten Satzes

Ich preise dich, Herr, denn du hast mich erhört und lässtest meine Feinde sich nicht über mich freuen. Lobet den Herrn mit Posaunen, lobet ihn mit Saiten und Pfeifen.

Max Reger (1873–1916)

Canzone, Op. 65



Freitag 10. Februar 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Peter Fröhlich, Seewen SZ

Peter Fröhlich absolvierte die Ausbildung zum Primarlehrer und das Musikstudium an der Akademie für Schul- und Kirchenmusik in Luzern. Seit 1981 ist er Kirchenmusiker in der Pfarrei Seewen SZ. Er ist als Teilzeitorganist in Schwyz, Steinen und Küssnacht am Rigi tätig und Leiter des dortigen Seniorenchors. 1995–2000 war er Kantonaldirigent des Kirchenmusikverbandes des Kantons Schwyz. 2013 bis 2018 leitete er den Männerchor Schwyz. Er gibt zahlreiche Orgelkonzerte in der Schweiz und im benachbarten Ausland. An der Orgel der Pfarrkirche Seewen hat er eine CD mit symphonischen Orgelwerken eingespielt. 2005 gründete er den «Freundeskreis Kollegiorgel Schwyz», durch dessen Einsatz die grosse spätromantische Goll-Orgel mit Baujahr 1912 in den Jahren 2010 bis 2012 fachgerecht restauriert und wieder in den klanglichen Originalzustand zurückversetzt werden konnte.

«Volkstümlich Beschwingtes und Bedächtiges»

Walter Wild (1908–1962)

Achtung los

Trad./Jürg Neuenschwander (1947–2014)

Koppiger Polka

Peter Fröhlich (*1960)

Üses Busi

Toni Bürgler (1935–2022)

Bim Syti Domini

Hans Frey (1913–1973)

Basel – München

Franz Gisler (1929 –1995)

Kleine Patrizia

Michael Schütz (*1963)

Dance with me

Gustav Peter (1833–1919)

Erinnerung an Circus Renz

Freitag 17. Februar 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiligeistkirche

Jürg Brunner, Bern

Jürg Brunner ist in St. Gallen aufgewachsen. Klavier- und Orgeldiplom am Konservatorium Winterthur, Orgelolistendiplom bei Eduard Müller an der Musikhochschule Basel. Über 20 Jahre betreute er die Kirchenmusik an der Ref. Kirchgemeinde St. Gallen Centrum. In dieser Zeit war er auch Leiter der Evang. Kirchenmusikschule. 2001 folgte die Berufung als Dozent für Liturgisches Orgelspiel und Improvisation an die Musikhochschule Luzern. Seit 2003 lebt er in Bern, wo er während 9 Jahren die Organistenstelle an der Heiligeistkirche Bern innehatte und ein reges musikalisches Leben aufgebaut hat. Seit seiner Pensionierung arbeitet er als freischaffender Musiker: Orgelkonzerte, Stellvertretungen als Organist in Bern und Zürich, Continuoist bei zahlreichen Ensembles, Pianist bei diversen Projekten, Lehrer für Improvisation, Juror sowie Fachberater für Orgelbau.

«Aus der Verzweiflung zum Glück»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Fantasie g-Moll, BWV 542,1

Johann Kuhnau (1660–1722)

«Der von David mittelst der Music curirte Saul»

[Biblische Historie Nr. 2]

- I. Sauls Traurigkeit und Unsinnigkeit
- II. Davids erquickendes Harffen-Spiel
- III. Des Koenigs zur Ruhe gebrachtes Gemueth

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Fuge g-Moll, BWV 542,2





Freitag 24. Februar 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Johannes Strobl, Muri AG

Johannes Strobl stammt aus Kärnten und ist Absolvent der Hochschule «Mozarteum» Salzburg, wo er in der Klasse von Heribert Metzger Kirchenmusik-A-Diplom sowie Lehr- und Konzertdiplom im Fach Orgel mit Auszeichnung erwarb. Ein umfassendes Studium der Alten Musik an der Schola Cantorum Basiliensis bei Jean-Claude Zehnder und Jörg-Andreas Bötticher beendete er mit Diplomen in Orgel und Cembalo. 1998 war er zweiter Preisträger des Innsbrucker Paul-Hofhaimer-Wettbewerbs. Konzerte, Rundfunk- und CD-Aufnahmen als Solist, Ensemblesmusiker und Dirigent führten ihn durch die meisten Länder Europas, nach Israel und Japan, in die USA, nach Brasilien und Argentinien. Seit 2001 ist Johannes Strobl Kirchenmusiker der Pfarrei Muri AG und Leiter der Konzertreihe «Musik in der Klosterkirche Muri». An der Hochschule Luzern – Musik hat er 2021 – zusätzlich zu seiner Unterrichtstätigkeit – neue Verantwortungen als Studienkoordinator am Institut für Klassik und Kirchenmusik übernommen.

«ECCE LIGNUM CRUCIS »

Dieterich Buxtehude (1637–1707)

Praeludium fis-moll BuxWV 146

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Da Jesus an dem Kreuze stund BWV 621

Anton Heiller (1923–1979)

Ecce lignum crucis (1967)

Max Reger (1873–1916)

Der am Kreuz ist meine Liebe op. 67/49

Johannes Brahms (1833–1897)

Fuge as-moll WoO 8

Freitag 3. März 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Erwin Messmer, Bern



Erwin Messmer studierte am Konservatorium Freiburg i.Ue. Orgel bei R. Oberson und Klavier bei Ch. Slongo. Er erhielt Lehrdiplome für Orgel und Klavier und das Konzertdiplom für Orgel. 1981–1983 machte er einen postgradualen Studienaufenthalt an der Musikhochschule Bratislava und studierte bei F. Klinda Orgel und bei St. Zamborsky Klavier. Es folgten Interpretationskurse u.a. bei L. Rogg, J. Guillou und L. Lohmann. Von 1976 bis 2011 war Erwin Messmer Lehrer am Konservatorium Freiburg und von 1983 bis 2015 Organist an der Ev. ref. Kirche Bümpliz in Bern. Er ist Begründer der «Bümplizer Orgelserenaden, welche er von 1986 bis 2015 leitete. Erwin Messmer hat sich auch als Lyriker (bisher zwölf Gedichtbände) einen Namen gemacht.

«Aufschwung»

Dieterich Buxtehude (1637–1707)

Toccatà und Fuge in F-Dur BuxW 157

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

- «Meine Seele erhebet den Herren» BWV 648
- Präludium in D-Dur BWV 532/1

Carl Rütli (*1949)

Lerche (1992)

Robert Schumann (1810–1856)

Fuge Nr. 1 über B.A.C.H.

Felix Mendelssohn (1809–1847)

Sonate op. 65/2

Grave – Andante – Allegro maestoso e vivace – Fuga



Freitag 10. März 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Heinz Balli, Bern

Heinz Balli absolvierte seine Studien am damaligen Konservatorium für Musik in Bern bei Edwin Peter, Orgel und Suzanne Egli, Klavier. Nach dem Erwerb der Lehrdiplome für Orgel und Klavier sowie des Orgel-Solistendiploms folgten weitere Studien in Paris bei Marie-Claire Alain und, als Teilnehmer verschiedener Meisterkurse, bei Anton Heiller und Luigi Ferdinando Tagliavini. 1971 wurde Heinz Balli am Internationalen Orgelwettbewerb von Bologna mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Von 1990 bis 2006 wirkte er als Organist am Berner Münster. Gleichzeitig war er als Professor an der Hochschule der Künste Bern Leiter einer Orgelklasse und Dozent für Fachdidaktik und Literaturkunde.

Neben seinen ausgedehnten Konzertreisen in Europa und USA wirkte Heinz Balli als Solist in Radio- und Fernsehaufnahmen. Schallplatten und CD-Einspielungen, unter anderem für das japanische Label DENON, ergänzten seine vielseitige Tätigkeit.

Heute ist Heinz Balli als frei schaffender Musiker tätig, unter anderem auch als Jurymitglied in Wahlgremien und Fachexperte an Diplomprüfungen schweizerischer Kunsthochschulen.

«Favorites»

Pierre du Mage (1674–1751)

Aus «Livre d'Orgue»

- Plein jeu
- Tierce en taille
- Basse de Trompète
- Récit
- Grand jeu

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

- «Dies sind die heil'gen zehn Gebot» BWV 678
- Passacaglia et thema fugatum BWV 582

Freitag 17. März 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Anne Chollet, Moudon

Seit der Kindheit fasziniert von der Orgel, erlernt Anne Chollet zuerst das Klavierspiel, welches ihre zweite Leidenschaft wird. Ihre musikalische Ausbildung hat sie auf beiden Instrumenten mit dem Premier Prix de Virtuosité abgeschlossen. 1991 erhält sie den Stipendienpreis der Migros Zürich. Als Titularorganistin mehrerer Kirchen im Kanton Waadt (Moudon, Prilly/Broye und Epalinges) hat sie verschiedene CD-Einspielungen gemacht: zweimal auf der Orgel von Moudon, Mozarts Kirchensonaten und eigene Bearbeitungen von Mussorgskys *Bilder einer Ausstellung*, Bachs *Chaconne* und Liszts *Totentanz*. Sie verfolgt eine rege Konzerttätigkeit als Pianistin und Organistin in Rezitals, in Kammermusikformationen, als Liedbegleiterin und in musikalischen Produktionen mit Schauspielern, Chören sowie den Orchestern OCL und USDAM. Ausserdem ist sie Co-Präsidentin des westschweizerischen Orgelverbandes AOR und Präsidentin der Sektion Waadt.

«Die <kleinen> Fugen...»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Fuge in g-Moll BWV 578

Felix Mendelssohn (1809–1837)

Fuge in e-Moll

Felix Mendelssohn (1809–1847)

Allegro, Choral und Fuge in d-Moll

Robert Schumann (1810–1856)

Fuge Nr. 2 über B.A.C.H.

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Fuge in G-Dur BWV 577





Foto: Daniel Wild

Freitag 24. März 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Ivo Zurkinden, Bern

Ivo Zurkinden schloss seine Orgelstudien 1984 am Musikkonservatorium Fribourg bei Klaus Slongo ab. Parallel dazu studierte er an der Universität Fribourg Theologie und arbeitete bis 1993 in der Pfarrei St. Paul in Fribourg als Pastoralassistent. Seit 1993 ist er hauptamtlicher Organist an die Ref. Kirche Bern-Bethlehem. Von 1993–2000 war er zudem Musiklehrer am Kantonalen LehrerInnenseminar in Fribourg. 1998 erhielt er das Lehrdiplom zur Erteilung von Musikunterricht auf der Gymnasialstufe, im Jahre 2002 das Lehrdiplom in Chorleitung.

Ivo Zurkinden ist hauptamtlicher Organist an der Ref. Kirche Bern-Bethlehem und im Teilamt in Oberbottigen-Bümpliz. Er ist künstlerischer Leiter der Abendmusiken Bethlehem. Er dirigiert zudem gegenwärtig den Gemischten Chor Grünenmatt.

«Schreie zum Himmel»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Präludium und Fuge in c, BWV 546

Johann Ludwig Krebs (1713–1780)

Präludium und Fuge in f

Freitag, 31. März 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Marc Fitze, Bern



Die Tierallegorie des frühlichchristlichen Naturlehre-Buchs Physiologus und der reich illustrierten Bestiarien ist bis heute omnipräsent geblieben, in Wappen, Icons, Logos, Redewendungen und auch in der Musik. Die in den Häusern nistende Schwalbe ist in der Bibel Sinnbild für die Geborgenheit des Gottsuchers bei Gott. «Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth (...) der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest» (Psalm 84). Ihr Zwitschern ist Symbol für inniges Beten (Jes 38,14). Als Frühlingsbote steht die Schwalbe auch für die Freude nach dem harten Winter. In manchen Gegenden gilt sie als Marienvogel oder Muttergottesvogel: «Zu Mariä Geburt (8.9.) fliegen die Schwalben alle fort, zu Mariä Verkündigung (25.3.) kommen sie wiederum.» In Italien nennt man die Schwalben «Rondini», weil sie stets zuverlässig aus dem Süden zurückkehren. Dieselbe Wortwurzel hat das musikalische «Rondo», bei welchem das Hauptthema nach variierenden Ausflügen mehrfach wiederkehrt.

BESTIARIUM – TEIL VI

«Die Schwalbe – Symbol der Heimkehr»

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Rondo in D-Dur, KV 485

Claude Daquin (1694–1772)

l'Hirondelle

Wim Bomhoff (*1952)

Psalm 84 «Wie lieblich ist das Haus des Herrn»
(Variationen)

Alexander Gretchaninov (1864–1956)

Tanz der Schwalbe op.119 no.8

Franz Liszt (1811–1886)

«Il Colloquio delle Rondini»
(Franziskus predigt den Vögeln)

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Rondo und Badinerie aus der
Orchestersuite in h-moll BWV 1067



Freitag, 14. April 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Pierre-Alain Clerc, Aigle

Pierre-Alain Clerc, 1955 geboren, war während fast vierzig Jahren Organist in den Kirchen St-Laurent und St-Paul in Lausanne. Er unterrichtet in der Genfer Musikhochschule und im Conservatoire National Supérieur de Musique in Lyon. Er liess in der Romandie mehrere Orgeln bauen oder restaurieren. Neben seiner Konzerttätigkeit, als Solist, als Continuo- oder Harmonium-Spieler, wirkt er auch regelmässig als Schauspieler. Diese doppelte Tätigkeit führte ihn ganz selbstverständlich zum Studium der musikalischen Rhetorik, und der französischen Deklamation des XVII. Jahrhunderts. Er leitet als Präsident die Association suisse pour un Théâtre à la Source. Er spielte mehrmals die Rolle des Teufels in der L'Histoire du Soldat von Stravinsky und Ramuz, und wagte sogar die Lesung aller Rollen. Er spielt auch die grosse Rolle des Arnolphe in der Ecole des Femmes von Molière, in einer Inszenierung, die alle Kenntnisse über die Praxis des XVII. Jahrhundert respektierte.

«Lutheranische Welt und weltliche Mondanität»

Dieterich Buxtehude (1637–1707)

Praealudium ex F, BuxWV 145

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Trio in d-Moll d'après François Couperin

Nicolas de Grigny (1672–1703)

Hymne Veni Creator

- Plain-Chant en taille
- Fugue à 5
- Duo
- Récit
- Dialogue sur les grands jeux

Freitag, 21. April 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

**Henri Ormières,
Carcassonne**

Henri Ormières studierte Orgel bei Francis Chapelet am Conservatoire in Bordeaux und bei François-Henri Houbart in Paris. Klavier studierte er bei Patrice Holiner und Cembalo bei Blandine Verlet in Paris, wie er auch Schüler der Komponistin Yvonne Desportes war. Als Solist hatte er Auftritte mit der Académie de Musique des Grandes Ecoles et Universités de Paris, mit dem Chor und Orchester Vincent d'Indy, mit dem Orchestre National du Capitole de Toulouse und der Staatskapelle Weimar. Henri Ormières ist Leiter des Chœur Saint-Louis. Er ist Titularorganist an der historischen Puget-Orgel in der Kirche Saint-Vincent in Carcassonne und Gründer des Festival «Les Vents d'Ange». Er gibt Konzerte in Frankreich, Deutschland, Dänemark, Belgien, Spanien, Italien, Polen, in den USA, in Kanada und in der Schweiz. Zusammen mit dem Organisten Reinhard Seeliger hat er eine CD mit romantischen Orgelwerken für 4 Hände und 4 Füße aufgenommen.

«Nord-Süd»

Jehan Titelouze (1563–1633)

Hymne Exultet Coelum

Pablo Bruna (1611–1679)

- Tiento de 1 tono de mano derecha
- Tiento de falsas de 1er Tono

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Fantasia et Fuga in g-moll BWV 542





Freitag, 28. April 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Jean-Luc Thellin, Chartres

Der aus Lüttich stammende Jean-Luc Thellin wurde 2010 durch einen Wettbewerb zum Organisten der Kirche Notre-Dame de Vincennes ernannt. Er ist Professor für Orgel am Conservatoire à Rayonnement Départemental de Chartres, am Conservatoire de Melun und für Cembalo am Conservatoire de Sens. Ausserdem unterrichtete er Orgelimprovisation, Harmonielehre und Basso continuo am Königlichen Konservatorium für Musik in Lüttich. Als Gewinner mehrerer internationaler Wettbewerbe spielt er ein breites Repertoire, von alter Musik bis hin zu zeitgenössischer Musik, was ihm ermöglicht, zu internationalen Festivals in Europa und Nordamerika eingeladen zu werden.

Eine besondere Leidenschaft gilt den Orgelwerken von J. S. Bach, César Franck und Maurice Duruflé, deren Gesamtwerk er mehrfach konzertant aufgeführt hat.

Das Werk von Johann Sebastian Bach aus den geheimsten Blickwinkeln zu entdecken, ist eine seiner Prioritäten. Improvisation ist eine weitere Leidenschaft, sowohl konzertant als auch liturgisch, und dies in unterschiedlichsten Stilrichtungen.

Musik stellt für ihn einen Initiationsweg dar, durch den man aufsteigen und sich einem breiteren Bewusstsein öffnen kann. Daraus schöpft er seine Lebenskraft. Jean-Luc muss diese Erfahrung teilen, und sein Glück entspringt hauptsächlich dem Gefühl, anderen etwas Einzigartiges gebracht zu haben.

«Johann Sebastian Bach»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

- Fantaisie und Fuge in c-Moll, BWV 537
- Dies sind die heiligen zehen Gebot, BWV 678
- Präludium und Fuge in e-Moll, BWV 548

Freitag, 5. Mai 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Philipp Mestrinel, Zürich

Philipp Mestrinel hat Klavier am Konservatorium und an der Musikhochschule Zürich studiert, wo er das Lehrdiplom für Klavier bei H. Schicker und das Konzertdiplom für Klavier bei E. Heiligers (beide mit Auszeichnung) erlangte. Während des Studiums besuchte er Meisterkurse bei Prof. K. Grybaskas, J.F. Thiollière, M. Becker, W. Manz, J. Goldstein, L. Lohmann und war Gast-Student an der Rubin-Akademie der Universität Tel-Aviv bei Arie Vardi (Klavier). Es folgten ein Kirchenmusikstudium an der Musikhochschule Luzern mit den Hauptfächern Dirigieren und Orgel und das CAS für Orchesterleitung an der ZHDK bei Christof Brunner. Daneben erlangte er das Konzertdiplom für Orgel vom SMPV bei Jakob Wittwer. Im Anschluss studierte er Orgel an der HKB Bern bei E. Le Divellec und an der Musikhochschule Basel, wo er bei Martin Sander den Master of Performance für Orgel mit Auszeichnung abschloss. Seit September 2022 arbeitet Philipp Mestrinel als Organist in der Predigerkirche und als Kantor im St. Peter der Altstadt Zürich. Daneben unterrichtet er Klavier an der Kantonsschule Stadelhofen und leitet seit 2009 den Konzertchor ars cantata Zürich.



«Bach und Wasser»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Präludium in Es-Dur BWV 552,1

Louis Vierne (1870–1937)

Naiades Op. 55 Nr. 4

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

An Wasserflüssen Babylon BWV 653

Olivier Messiaen (1908–1992)

Les eaux de la grace aus «Les corps glorieux»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Fuge in Es-Dur BWV 552,2



Freitag, 12. Mai 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Nina Wirz, Burgdorf

Nina Theresia Wirz ist Organistin an der Stadtkirche Burgdorf, wo sie auch die Organisation und Gestaltung der Konzertreihe der Stadtkirche innehat. Ebenfalls erteilt sie an der Musikschule Burgdorf Klavier- und Orgelunterricht. Die Schwerpunkte ihrer Tätigkeit als Musikerin liegen in der Auseinandersetzung mit der Interpretation zeitgenössischer Musik, sowie im pädagogischen Bereich. Zudem tritt sie regelmässig als Solistin und als Begleiterin verschiedener Chöre, Orchester und Ensembles auf. Sie studierte von 2001 bis 2008 an der Hochschule der Künste in Bern Musik Klavier und Orgel und schloss ihre Studien mit dem Lehrdiplom im Fach Klavier und dem Konzertdiplom «mit Auszeichnung» im Fach Orgel ab.

«Farbenspiel»

Juan Cabanilles (1644–1712)

Passacalles II

Guy Bovet (*1942)

aus Tangos ecclesiasticos

Tango per l'Elevezione

Francisco Correa de Arauxo (1584–1654)

Tiento XVI

Guy Bovet (*1942)

aus Tangos ecclesiasticos

Tango sobre el «Veni creator»

Carl Philipp Emmanuel Bach (1714–1788)

Sonate in g, H87/ Wq 70,6

Allegro moderato – Adagio – Allegro

Freitag, 19. Mai 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiligegeistkirche

Annette Gfeller-Unternährer



Annette Unternährer studierte an der Musikhochschule Zürich Cembalo (Konzertdiplom) und erlangte an der Schola Cantorum Basiliensis das Diplom für Alte Musik im Fach Cembalo (Prof. A. Marcon) und den Master in Orgel (J.A. Bötticher).

Internationale Erfolge als Organistin feierte sie 2010 als Finalistin des Int. Paul Hofhaimer-Preises in Innsbruck, als Gewinnerin des Schnitgerpreises 2011 am Grand Prix d'ECHO in Alkmaar sowie als Preisträgerin des Buxtehude-Wettbewerbs in Lübeck 2012. In ihren Konzerten erweist sie sich als Spezialistin der Musik des 17. und 18. Jahrhunderts, wobei sowohl ihr lebendiges Spiel wie auch die Improvisation zum Zuge kommen. 2016 erschien bei GENUIN classics ihre erste Solo-CD mit Orgelwerken von Johann Ludwig Krebs. Annette Unternährer ist Organistin der Ref. Kirchgemeinde Worb BE, künstlerische Leiterin der Langnauer Kammermusikabende und Lehrkraft für Orgel und Cembalo an der Musikschule Oberemmental.

«Auf der Orgel zu singen.»

Johann Speth (1664–c1720)

- Toccata Quarta in e «Viertes Musicalisches Blumen Feld»
- Partita über die Aria «La Spagnioletta»

Gottlieb Muffat (1690–1770)

Toccata Septima in D
Capriccio Septimo in D

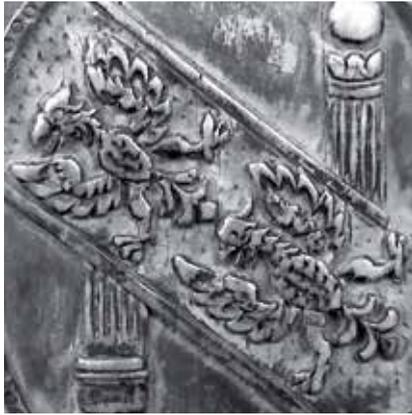
Joseph Haydn (1732–1809)

Aus den Flötenuhren von 1792 und 1772

- Andante C-Dur
- Allegretto F-Dur (Arie «La ragazza col vecchione»)
- Menuett C-Dur «Der Wachtelschlag»
- Vivace C-Dur (Rondo)

Annette Unternährer

Variationen über Luegit vo Bärig u Tal aus der Sammlung «Im Röseligarte» von Otto von Greyerz



**Wappen der Familie Müller
in der Heiliggeistkirche**

Jubiläum 700. Orgelpunkt

Freitag, 26. Mai 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Marc Fitze, Bern

Die Tierallegorie des frühlichchristlichen Naturlehre-Buch Physiologus und der darauf aufbauenden reich illustrierten mittelalterlichen Bestiarien findet sich bis heute nicht nur in den Familienwappen der Herrenstühle in der Heiliggeistkirche und in zahlreichen Icons und Logos von Unternehmen wie Jaguar, Puma, Nestlé, Agip etc, sondern auch in der Musik.

Als König der Lüfte symbolisiert der Adler Gottes Erhabenheit, Stärke, Schutz und Fürsorge. In Psalm 103,5 heisst es: «der dein Leben mit Gutem sättigt, dass du wieder jung wirst wie ein Adler». Die Adler-Symbolik aus 5. Mose 32,11 giesst Joachim Neander in das bekannte Kirchenlied «Lobe den Herren, den mächtigen König». In der gleichnamigen Bach-Kantate begleitet eine besonders schwungvolle Melodie den Text «der dich auf Adlers Fittichen sicher geführt». Später bearbeitet J.S. Bach diese Musik für Orgel und verbindet Adler- und Christussymbolik mit dem neuen Text: «Kommst Du nun, Jesu, vom Himmel herunter». Gleich dem Adler auf und absteigende Melodielinien finden sich auch in einigen anderen musikalischen Werken. Im Oratorium «Die Schöpfung» verbindet Joseph Haydn Adler- und Tauben in der selben Arie. Nicht von Ungefähr ist wohl die Taube in der Fensterrosette über dem Hauptingang der Heiliggeistkirche gleichzeitig auch ein Adler.

BESTIARIUM – TEIL VII

«Der Adler – Symbol der Stärke und Fürsorge»

William Byrd (1543–1623)

The eagles Force

Max Drischner (1891–1971)

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren

Joseph Haydn (1732–1809)

Adler-Arie aus dem Oratorium «Die Schöpfung»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Kommst Du nun vom Himmel herunter, BWV 650

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Toccata, Adagio et Fuga in C-Dur, BWV 564

Freitag, 2. Juni 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Hubert Haye,

St. Germain-en Laye

Hubert Haye kam in Brou zur Welt. Er absolvierte zuerst das Klavierstudium und begann anschliessend das Orgelstudium bei Patrick Delabre, dem Titularorganisten der Kathedrale von Chartres. 1985 wurde Hubert Haye zum Chororganisten der Kathedrale von Chartres ernannt. Anschliessend studierte er bei René Brethomé, Olivier Latry, Louis Robilliard, Thierry Escaich und Naji Hakim. Er ist Preisträger des internationalen Interpretationswettbewerbes von Paris und Halbfinalist der Improvisationswettbewerbe von Biarritz und Strassburg. Im November 2010 wurde er zum Co-Titulaire der grossen Orgel in der Kirche von Saint Germain-en-Laye bei Paris ernannt, eine Position, die er mit Marie-Claire Alain teilte, bevor er im folgenden Jahr Hauptorganist wurde.

«Messe des couvents»

François Couperin (1668–1733)

Messe propre pour les couvents (1690)

1. Plein Jeu (Kyrie)
2. Fugue sur la Trompette
3. Récit de Cromorne
4. Trio à deux dessus de Cromorne
5. Dialogue sur la Trompette

6. Plein Jeu (Gloria)
7. Petite fugue sur le Cromorne
8. Duo sur les Tierces
9. Basse de Trompette
10. Cromorne sur la Taille
11. Dialogue sur la Voix Humaine
12. Trio
13. Récit de Tierce
14. Dialogue sur les Grands Jeux
15. Offertoire sur les Grands Jeux

16. Plein Jeu (Sanctus)
17. Récit de Cornet
18. L'élévation: Tierce en Taille
19. Plein Jeu (Agnus dei)
20. Dialogue sur les Grands Jeux
21. Petit Plein Jeu : Deo Gratias





Freitag, 9. Juni 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Reinhard Seeliger, Görlitz

Reinhard Seeliger wurde 1959 in Hirschberg/Saale geboren. Er studierte an der Hochschule für Musik Weimar Orgel bei Johannes Schäfer und besuchte Meisterkurse in Budapest bei Ferenc Gergely, in Prag bei Milán Šlechta sowie in Weimar bei Matthias Eisenberg. Seit 1985 ist er Dozent an der Evangelischen Kirchenmusikschule Görlitz. Von 1995 bis 2008 war er Rektor der Hochschule für Kirchenmusik in Görlitz. Reinhard Seeliger ist seit 1990 Kantor der Görlitzer Peterskirche und seit 1996 Leiter des Görlitzer Bachchores und der Görlitzer Bachwochen. Konzerte führten ihn in viele Länder. Er hat CD-Aufnahmen, Rundfunk- und Fernsehauftritte gemacht. Als Vorsitzender des «Freundeskreises Görlitzer Sonnenorgel» war er Hauptinitiator des Neubaus der «Görlitzer Sonnenorgel» und ist seit 1997 deren Organist. Daneben ist er Orgelsachverständiger der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-Schlesische Oberlausitz und Jury-Mitglied beim Internationalen André-Marchal-Organwettbewerb in Biarritz (F).

«Passacaglia»

Dieterich Buxtehude (1637–1707)

Passacaglia in d, BuxWV 161

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Dies sind die heiligen zehn Gebot, BWV 678

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Passacaglia c-Moll, BWV 582

Freitag, 16. Juni 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Vincent Thévenaz



Vincent Thévenaz genoss eine vielseitige Ausbildung: Orgel, Klavier, klassische und Jazz-Improvisation, Musikologie, Musiktheorie, Dirigieren, Gesang, Romanistik und russische Sprachwissenschaft. Er ist heute Professor für Orgel und Improvisation an der Musikhochschule Genf sowie Titularorganist und Carillonneur an der Kathedrale von Genf. Als Konzertorganist, Jurymitglied und Dozent in Meisterkursen ist er in vielen Ländern Europas, in Asien, Nord- und Südamerika aktiv. Als Improvisator und Arrangeur ist er sehr aktiv, spielt auch Carillon, Kinoorgeln und Harmonium und besitzt eine Privatsammlung historischer Tasteninstrumente. Er hat das gesamte Orgelwerk von J.S. Bach und von Felix Mendelssohn aufgeführt und mit Orchestern wie OSR, OCL, Ensemble Scharoun der Philharmonie Berlin, Capella Mediterranea, Contrechamps u.a. musiziert. 2005 hat er das Orchestre Buissonnier gegründet, ein Ensemble von jungen Musikern, welches er regelmässig dirigiert.

«Nördliche Verbindungen»

Nikolaus Bruhns (1665–1697)

Praeludium in e-moll (klein)

Jan Pieterszoon Sweelinck (1562–1621)

Psalm 23 Mein Hüter und mein Hirt

Heinrich Scheidemann (1595–1663)

Verbum caro factus est

(Kolorierung einer Motette von Hans Leo Hassler)

Dieterich Buxtehude (1637–1707)

Ciaccona in e

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Toccata in E-Dur BWV 566



Foto: Milan Krupčík

Freitag, 23. Juni 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Stanislav Surin, Bratislava

Stanislav Šurin studierte Orgel am Staatskonservatorium in Bratislava, am Diözesankonservatorium in Wien und an der Akademie für Musik und Theater in Bratislava bei Ivan Sokol und privat bei Johann Trummer in Graz. Er wirkte an vielen vom Rundfunk übertragenen liturgischen Gottesdiensten mit (Amtseinführung der slowakischen Präsidenten seit 1989, Besuch von Papst Johannes Paul II usw.). Als Solist tritt er oft mit der Slowakischen Philharmonie und mit dem Symphonieorchester des Slowakischen Rundfunks auf. Er gibt Orgelkonzerte in Europa, Japan, in den USA, Mexiko, Kanada, Russland, Usbekistan und Kasachstan. Neben seinen Tätigkeiten als Organist ist Stanislav Šurin als Organisator von Konferenzen und Festivals, als Berater bei Orgelbauten, als Chefredakteur und als Komponist tätig. In den Jahren 2006–2008 wirkte er als Diözesanmusiker für die Erzdiözese Bratislava-Trnava. Seit 2002 unterrichtet er Orgel an der Katholischen Universität in Ružomberok. Für seinen ausserordentlichen Beitrag zur Vermittlung von Johann Sebastian Bachs Werk wurde ihm 2009 der Sebastian-Preis des Vereins *Ars Ante Portas* verliehen. 2016 erhielt er den Preis «Fra Angelico» der Slowakischen Bischofskonferenz für den Beitrag christlicher Werte zur Kunst in der Slowakei.

«Bekannt und Unbekannt»

Opera miscellanea di Levoča / Slovacchia (1660–1670)

Intrada – Gaudium – Lilia mia, cor mio – Treza – Sarabanda – Volta – Amor – Chorea D

Juan Cabanilles (1644–1712)

Corrente italiana

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

- Wachet auf ruft uns die Stimme, BWV 645
- Wo soll ich fliehen hin, BWV 646

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Concerto a-Moll nach Vivaldi, BWV 593

Allegro – Adagio – Allegro

Freitag, 30. Juni 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Annerös Hulliger, Bern



Annerös Hulliger stammt aus Dürrenroth, wo sie viel Anregung zum Musizieren fand. Die Klaviere, die Schulhausorgel und die Kirchenorgel (1835) waren ihre «Spielgefährtinnen». Nach längerer Tätigkeit als Lehrerin genoss sie ihre Grundausbildung bis zum Lehr- und Konzertdiplom für Orgel bei Edwin Peter und Heinz Balli.

Nach Studien bei M.C. Alain, A. Heiller, L.F. Tagliavini, H. Vogel und Montserrat Torrent begann ihre Konzerttätigkeit. Ihr Organistenamt, ein Lehrauftrag für Orgel- und Improvisation am Konservatorium Bern von 1993–2000, ihre Tätigkeit als Berufsausbildnerin SMPV und als Kursleiterin an der Volkshochschule prägten den Ruf einer Musikerin, deren Repertoire Raritäten bereithält, die sie in Archiven und Bibliotheken aufspürte. Zahlreiche CD-, Radio- und TV-Aufnahmen, die Durchführung ihrer vielbeachteten Orgelreisen «Klang-Zeit-Raum», die Edition von Musik für Trompete und Orgel, sowie 4 Clavierhefte mit «Musik aus dem alten Bern» sind Resultate ihrer vielseitigen Tätigkeit

«J. S. Bachs musikalische Reise nach Italien»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Concerto a-Moll nach Vivaldi, BWV 593

Allegro – Adagio – Allegro

Aria «Gott soll allein mein Herze haben», BWV 169
aus der gleichnamigen Kantate

Concerto d-Moll nach Vivaldi, BWV 596

Allegro – Grave – Fuga – Largo e spiccato – Allegro



© PHOTOPCH 2021

Freitag, 7. Juli 2020

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Elie Jolliet, Bern

Elie Jolliet (*1994) schloss sein Studium 2018 mit einem Master of Arts in Music Performance in der Klasse von Benjamin Righetti an der HEMU Lausanne «mit Auszeichnung» ab. Ein besonderes Interesse gilt der Barockmusik, dem Cembalospiele und der Chorleitung (Abschluss Zertifikat CH II). Neben seinen kirchlichen Aufgaben in Köniz und Hasle (Chorleitung) sowie Muri-Gümligen (Orgeldienste) pflegt er eine rege Konzerttätigkeit als Solist, Begleiter und Chorleiter.

Nebst der musikalischen Praxis verfasst Elie Jolliet Fachartikel und arbeitet in verschiedenen internationalen kirchenmusikalischen Gremien mit. Gegenwärtig forscht er im Rahmen seiner Dissertation an der Universität Bern zu Berner Gesangbüchern im 17. bis 19. Jahrhundert. Er war Preisträger und Stipendiat des Instrumentalwettbewerbs des Migros-Kulturprozent fürs Jahr 2016 und Finalist des Mendelssohn-Organwettbewerbs 2015 in Aarau.

«Unerhörte Bäche»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Praeludium et Fuga in g, BWV 535

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Partita sopra il Corale «Sei gegrüset, Jesu gütig», BWV 768

Freitag, 14. Juli 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Jesús Sampedro, Sevilla



Jesús Sampedro Márquez ist Professor für Orgel am Conservatorio Superior de Música «Manuel Castillo» in Sevilla. Er ist Präsident des Vereins Cavaillé-Coll in Sevilla und Direktor der Internationalen Orgelkonzertzyklen von Sevilla, Malaga, Gilena und Antequera. Er wurde in Sevilla geboren, wo er seinen ersten Orgelunterricht erhielt. Darauf studierte er in Malaga bei Adalberto Martinez Solaesa, in Madrid bei Roberto Fresco, am CSIC in Barcelona und am Conservatoire National de Saint Maur de Fossés (Paris) bei Eric Lebrun. In Paris erhielt er die Médaille de Vermeil.

«Iberische Musik»

Eduardo Torres (1872–1934)

In modo antico

Antonio de Cabezón (1510–1566)

Pavana Italiana

Francisco de Tejada (1703–775)

Españoleta (ex libro de clave, 1721)

Francisco Correa de Arauxo (1584–1654)

Tiento de IV Tono

Juan Cabanilles (1644–1712)

Corrente Italiana

Domingo Arquimbau (1760–1829)

Baile de Seises

Gaspar Sanz (1640–1710)

Variaciones sobre la Tarantela

Francisco Vila (1630–1702)

Cinco Versos de I Tono

Salvador Bacarisse (1898–1963)

Romanza del concertino para guitarra y Orquesta
(Orgelbearbeitung von Jesús Sampedro)

Luis Leandro Mariani (1864–1925)

Ofertorio para Gran Órgano



Freitag, 21. Juli 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Yuko Sakiyama, Tokio

Yuko Sakiyama ist Titularorganistin an der Rikkyo-Universität in Tokio. Ihr Grundstudium absolvierte sie am Kunitachi College of Music in Japan. Nach ihrem Abschluss in Klavierspiel begann sie mit dem Orgelstudium und absolvierte einen dreijährigen Kurs am St. Gregory's House Institute for Church Music. Ab 1997 studierte Yuko Sakiyama in der Klasse von Guy Bovet an der Musikakademie Basel, wo sie das Konzertdiplom im Fach Orgel mit der höchsten Auszeichnung abschloss. Nach einem Studium bei Yuko Hayashi am New England Conservatory of Music in Boston kehrte sie 1998 nach Japan zurück. Yuko Sakiyama ist Preisträgerin des Pistoia-Preises der Shirakawa Italian Organ Music Academy. Sie hat bisher Recitals in ganz Japan sowie in der Schweiz, Deutschland, Frankreich, Spanien, Finnland, den Vereinigten Staaten und England gegeben.

Die Rikkyo University hat über 20.000 Studenten und Doktoranden, die an ihren beiden Campussen studieren, und ist Mitglied der Colleges and Universities of the Anglican Communion. Rikkyos Identität als anglikanische/episkopale Institution spiegelt sich in seinen Kapellengottesdiensten wider, für die Sakiyama Orgelmusik liefert. Ihr Repertoire umfasst eine beträchtliche Menge an englischer Orgelmusik, von der einige beim heutigen Konzert zu hören sein werden.

«Vater unser im Himmelreich»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Praeludium et Fuga in g BWV 535

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Sonate VI Op. 65, 6 über «Vater unser im Himmelreich»

Choral mit Variationen – Fuga – Andante finale

Percy Whitlock (1903–1946)

Pastorale – Psalm 23:1

William Mathias (1934–1992)

Recessional

Freitag, 28. Juli 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiligegeistkirche

Roland Neuhaus, Saanen



Roland Neuhaus (1959) studierte nach seiner Ausbildung zum Primarlehrer Musik. Zuerst erwarb er ein Lehrdiplom für Orgel bei Johannes Jaggi (SMPV) und im Anschluss das Solistendiplom an der Bernischen Musikhochschule bei Philippe Laubscher. Schon seit seinem fünfzehnten Lebensjahr ist er fast sonntäglich auf einer Orgelbank anzutreffen, zuerst in Gsteig, dann in Kirchlindach und seit 1983 in der Kirchgemeinde Saanen-Gsteig mit Hauptsitz Kirche Saanen.

Obschon er über weite Strecken autodidaktisch an neue Herausforderungen herangeht, erhielt er wichtige Impulse nach dem Studium in Meisterkursen und Lektionen unter anderem bei Daniel Roth, Guy Bovet, Olivier Latry, Edgar Krapp, Heinz Balli und anderen.

Roland Neuhaus ist zudem Kontrabassist und Musiklehrer am Gymnasium Interlaken.

«Fröhlich und verspielt»

Johann Ludwig Krebs (1713–1780)

- Fuge in B-Dur
- Trio in Es-Dur

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

Orgelkonzert in B-Dur op. 4 Nr. 6

Andante-Allegro – Largetto – Allegro moderato

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Präludium in G-Dur BWV 568



Freitag, 4. August 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Taras Baginets, Kharkiv

Taras Baginets (geb. 1975) stammt aus der Ukraine. Er promovierte im Kharkiv Institute of Arts in den Fächern Klavier und Orgel und an der St. Petersburg State University mit dem Titel «Master of Arts and the Humanities». Taras Baginets war Preisträger bei 10 internationalen Wettbewerben in Deutschland, Russland und Litauen. Seit 20 Jahren tritt Taras Baginets in Konzertsälen Russlands und in prestigeträchtigen Hallen Europas auf; einschliesslich wichtiger historischer Orgeln des XVII–XIX. Jahrhunderts: Kathedrale Notre Dame de Paris, Kirchen St. Eustache und Oratoire du Louvre in Paris, Kirche St. Thomas in Leipzig, Kirchen St. Jacobs und St. Michaelis in Hamburg, in Kölner Dom, Rigaer Dom, Niguliste-Kirche in Tallinn, St. Benigne-Kirche in Dijon usw. Regelmässig wird er eingeladen, an grossen internationalen Orgelfestivals in Europa teilzunehmen. Er hat bisher 5 CDs aufgenommen. Eine davon «J. S. Bach und seine französischen Zeitgenossen» hat er 2014 in Strassburg eingespielt, auf der historischen Orgel von J.A. Silbermann aus dem Jahre 1741.

«Passacaglia»

Dieterich Buxtehude (1637–1707)

Passacaglia d-minor

Mykola Kolessa (1903–2006)

Passacaglia

Dmitry Shostakovich (1906–1975)

Drei Stücke aus dem Film «Le Taon»

- Confession
- Cathedral
- Romance

Max Reger (1873–1916)

Introduction and Passacaglia d-minor

Freitag, 11. August 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Matthias Anger, Kongsberg



Matthias Anger hat Kirchenmusik in Berlin und (Klavier in Tromsø, Norwegen studiert. Seit 2009 ist der aus Deutschland stammende Berufsmusiker fest angestellt als Kantor in der Gemeinde Kongsberg (Norwegen) – eine Stelle, die bekannt ist aufgrund der historischen Orgel von Gottfried Heinrich Gloger. Seit seiner Kindheit ist der Musiker ausserdem vertraut mit dem Violoncello und aktiv als Sänger. Heute leitet er die Vokalgruppe «enFem» und die «Kongsberger Kantorei». Eines seiner Spezialinteressen ist die historische Aufführungspraxis. Seine Konzerttätigkeit und zahlreichen Engagements umfassen ausser Orgel und Gesang vor allem die Tätigkeit als Dirigent.

«Meisterwerke»

Franz Tunder (1614–1667)

Praeludium und Fuge in g

Dieterich Buxtehude (1637–1707)

Ciacona in c

Girolamo Frescobaldi (1583–1643)

Aria detto Balletto F 3,26

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Toccata und Fuge in F-Dur, BWV 540



Freitag, 18. August 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Jan Bronda Tymen,

Groningen

Tymen Jan Bronda erhielt seinen ersten Orgelunterricht im Alter von sieben Jahren. Einige Jahre später trat er in das Groninger Konservatorium ein, wo seine Professoren Johan Beeftink und Theo Jellema waren. Nach weiteren Studien bei Reitze Smits schloss er 2009 sein Studium als Master of Music an der Kunstakademie in Utrecht ab. Bronda gibt Konzerte in vielen Ländern Europas und hat mehrere Orgel- und Orchester-CDs aufgenommen.

2021 feierte Bronda sein zwanzigjähriges Jubiläum als Musikdirektor der lutherischen Kirche in Groningen. In seiner Heimatstadt finden seine monatlichen Aufführungen von (Bach-) Kantaten grosse Beachtung. 2006 gründete er das Luthers Bach Ensemble. Ausserdem ist er Chefdirigent des Kammerchors Tiraña.

Ab 2012 setzte sich Bronda für die Rekonstruktion der verschollenen Arp Schnitger Orgel der evangelischen Kirche Groningen ein. Die rekonstruierte Orgel wurde im Reformationsjahr 2017 eingeweiht und trägt seither zum Ruf der Stadt Groningen als führendes Zentrum für Barockmusik bei.

«Die sechs Schübler Choräle»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

- Wachet auf, ruft uns die Stimme (BWV 645)
Choralsatz
- Wo soll ich fliehen hin (BWV 646)
Choralsatz
- Wer nur den lieben Gott lässt walten (BWV 647)
Choralsatz
- Meine Seele erhebet den Herren (BWV 648)
Choralsatz
- Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ (BWV 649)
Choralsatz
- Kommst du nun, Jesu, vom Himmel herunter (BWV 650)
Choralsatz

Freitag, 25. August 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

David Hirst,

Mantes-la-Jolie



JdV-Photography.co.uk

David Hirst ist einer der wenigen englischen Organisten, der sich in die französische Orgelwelt integriert hat. Er ist Titularorganist der Stiftskirche «Notre Dame» in Mantes-la-Jolie bei Paris, und künstlerischer Leiter der Internationalen Orgelfestspiele der Stadt. Als Konzertorganist tritt er überall in der Welt auf. In letzter Zeit gab er Konzerte in Chartres, Versailles, Limoges, Rotterdam, Paderborn und Münster. David Hirst hat ein Masterdiplom der Cambridge Universität und ein Diplom für Orgel der Royal Academy of Music in London. Seine Professoren waren N. Kynaston, T. Trotter und L. Rogg. Seine früheren Wirkungsstätten waren am Emmanuel College (Cambridge University), St. Germain du Chesnay und in der Kirche St. Martin-in-the-Fields in London. David Hirst hat viele Radiosendungen der BBC und u.a. CDs an der Merklin-Orgel 1897 und der neuen Cogeze-Orgel in Mantes-la-Jolie aufgenommen.

«The Art of the Toccata»

Dieterich Buxtehude (1637–1707)

Toccata in F, BuxWV 156

Girolamo Frescobaldi (1583–1643)

Toccata Quarta per l' Elevazione (2° libro)

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

«Dorische» Toccata und Fuge in d-Mol, BWV 538



**Wappen der Familie Fischer
in der Heiliggeistkirche**

Freitag, 1. September 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Marc Fitze

Die Tierallegorie des frühlichchristlichen Naturlehre-Buch Physiologus und der darauf aufbauenden reich illustrierten mittelalterlichen Bestiarien findet sich bis heute nicht nur in den Familienwappen der Herrenstühle in der Heiliggeistkirche und in zahlreichen Icons und Logos von Unternehmen wie Jaguar, Puma, Nestlé, Agip etc, sondern auch in der Musik.

Die Fische kommen in der Allegorie stets in der Mehrzahl vor, sei es bei den Tierkreiszeichen oder in der Bibel. Fische symbolisieren stets die Lebensfülle. Petrus fängt auf Jesu Anweisung eine grosse Menge Fische. Zwei Fische und fünf Brote vermehrt Jesus zur Speisung der Fünftausend. Fische werden auch mit Reinheit und Wahrheit assoziiert. Der Ichthys-Fisch als Erkennungszeichen der verfolgten Urchristen ist gleichzeitig auch das kürzeste Glaubensbekenntnis. Die fünf Buchstaben stehen für: «Jesus Christus Gottes Sohn und Erlöser». Die geometrischen Figuren der Fischblase und der linsenförmigen Schnittfläche zweier Kreise (Vesica piscis) sind in der christlichen Architektur omnipräsent und umrahmen als «Mandorla» meist Christum als Weltenherrscher.

BESTIARIUM – TEIL VIII «Die Fische – Symbol der Lebensfülle»

Gregorianisch

Quemadmodum pisces nos ignoranti

Marc Fitze (*1974)

«Fische» aus dem Bestiarium liturgicum (2012–2023)

Karlheinz Stockhausen (1928–2007)

«Fische» aus dem Tierkreis (1974–75)

Camille Saint-Saëns (1835–1921)

Aquarium aus «Le Carnaval des animaux»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

- «Siehe ich will viele Fischer aussenden» aus BWV 88
- «Christ unser Herr zum Jordan kam» BWV 684
- Pièce d'Orgue, BWV 572

Freitag, 8. September 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Rudolf Berchtel, Dornbirn



Rudolf Berchtel studierte an der Universität Innsbruck Geographie und Kunstgeschichte (Dr.phil) sowie Orgel, Klavier und Kirchenmusik am Konservatorium der Stadt Innsbruck. Unterrichtstätigkeit an der Musikschule der Stadt Dornbirn. Seit 1990 Chorleiter und Organist an der Stadtpfarrkirche St. Martin in Dornbirn. Im Jahre 2002 CD-Einspielung an der historischen Behmann-Orgel von St. Martin mit Choral-Improvisationen von Sigfrid Karg-Elert. Im Dezember 2014 erschien in Zusammenarbeit mit dem ORF seine zweite CD «Orgelweihnacht». Konzerte im In- und Ausland (Bruckner-Orgel in St. Florian, Basilika Rankweil, Friedrichshafen, Tramin, Kathedrale St. Gallen) sowie Rundfunkaufnahmen ergänzen sein künstlerisches Wirken.

«Bach und Mendelssohn»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

- Komm, Gott, Schöpfer, Heiliger Geist, BWV 667
- Wer nur den lieben Gott lässt walten, BWV 647
- Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ, BWV 649
- Nun danket alle Gott, BWV 657

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Sonate Nr. 2

Grave – Adagio – Allegro maestoso e vivace – Fuge



Freitag, 15. September 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Rodolfo Bellatti, Genua

Rodolfo Bellatti wurde 1973 in Genua geboren und erhielt seine erste musikalische Ausbildung am dortigen Conservatorio di Musica «Niccolò Paganini» bei Flavio Dellepiane (Orgel und Komposition) und Barbara Petrucci (Cembalo). Im Jahre 2000 erhielt er das Solistendiplom mit Auszeichnung an der Musikakademie Basel in der Klasse von Guy Bovet. 2007 erhielt er mit Auszeichnung das Diploma Accademico di II° livello am Conservatorio «A. Pedrollo» in Vicenza in der Klasse von Roberto Antonello. Er hat Meisterkurse im In- und Ausland besucht bei E. Kooiman, C. Stembridge, M.C. Alain, G. Bovet, M. Radulescu, L. Rogg, M. Harris u.a. Er war Preisträger an zahlreichen internationalen Orgelwettbewerben. Als Solist konzertiert er regelmässig in Europa, in der Schweiz, in der Ukraine, in Israel und Japan. Er ist Dozent für historisch informiertes Orgelspiel, Experte bei Orgelrestaurierungen und setzt sich als Initiator und künstlerischer Festivalleiter für die Entwicklung und Erhaltung der historischen Orgellandschaft Liguriens ein. Tonaufnahmen mit Rodolfo Bellatti sind erschienen bei Radio SRF und RSI, RAI TRE, VD-Gallo (vdegallo.com) und Antichi organi del Canavese-Ed.Leonardi.
www.antichiorganidelcanavese.it

«Viva Respighi»

Ottorino Respighi (1879–1936)

aus «Antiche Danze e Arie per Liuto» (1931):

- ARIE DI CORTE – Giovanni Battista Besardo (Sec.XVI)

Ottorino Respighi (1879–1936)

GLI UCCELLI – Suite (1928)

- Preludio – da B.Pasquini, 1637–1710
- La Colomba – da J.Gallot, 1670
- La Gallina – da Ph.Rameau, 1683–1768
- L'Usignuolo – da un anonimo inglese del Sec. XVII
- Il Cucù – da B.Pasquini, 1637–1710

Bearbeitungen für Orgel von Rodolfo Bellatti

Freitag, 22. September 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Dominik Hennig, Basel

Dominik Hennig, geboren 1986 in Basel, studierte Orgel bei Emmanuel Le Divellec an der Hochschule der Künste Bern (HKB). 2010 schloss er den Studiengang Master of Arts in Music Performance (ehemals Konzertdiplom) mit Auszeichnung ab. Anschliessend absolvierte Dominik Hennig an der Schola Cantorum Basiliensis den Master-Studiengang «Theorie der Alten Musik», im Rahmen dessen er sich auch im Orgel- sowie Generalbassspiel weiterbilden konnte (bei Wolfgang Zerzer bzw. Andrea Scherer). Seit Juni 2010 hat Dominik Hennig die Organistenstelle der ref. Kirchgemeinde Ittigen (BE) inne. Von 2010 bis 2016 setzte er sich zudem im Rahmen der SNF-Forschungsprojekte der HKB «Recording the soul of Piano Playing» bzw. «Zurück vor die Orgelbewegung» intensiv mit der französischen Orgelpraxis des 19. Jahrhunderts auseinander.

«Aus der Clavierübung III»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

- Praeludium in Es-Dur, BWV 552, 1
- Christe, aller Welt Trost, BWV 670
- Wir glauben all an einen Gott, BWV 680
- Vater unser im Himmelreich, BWV 683
- Fuge in Es-Dur, BWV 552, 2





Freitag, 29. September 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Roman Perucki, Danzig

Roman Perucki schloss 1985 sein Musikstudium in Danzig in der Orgelklasse von Prof. Leon Bator ab. Er setzte sein Studium in Meisterkursen im In- und Ausland fort. 1985 begann er in Danzig zu unterrichten, und ist jetzt Professor der Orgelklasse, Hauptorganist der Danziger Oliwa Kathedrale, Orgelsachverständiger bei der Stadtverwaltung, Geschäftsführer des Baltischen Philharmonischen Orchesters, Präsident der Gesellschaft «Musica Sacra» und der Gesellschaft der Freunde der Oliwa Kathedrale. Er trug zur Schaffung neuer Instrumente in Danzig und Umgebung bei. Professor Roman Perucki ist der Manager des internationalen Orgelfestivals in der Kathedrale Oliwa und des Internationalen J.P. Sweelinck-Wettbewerbs in Danzig, sowie anderer internationaler Orgelmusikzyklen (in Danzig, Frombork, Jastarnia, Stegna, Rumia, Jastrzębia Góra und Ędarnowiec). Er ist Jurymitglied zahlreicher Orgelwettbewerbe in Polen und im Ausland (Frankreich, Russland). Er hält auch Vorlesungen an Meisterkursen in Polen, Portugal, Mexiko, Kroatien, Russland und Frankreich.

Er erhielt den Kulturpreis des Kulturministeriums, die höchste Auszeichnung des Vatikans «Pro Ecclesiae et Pontifice» und den Orden des Heiligen Sylwester, den er am meisten schätzt.

«Monumente»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Präludium und Fuge in Es-Dur, BWV 552

Olivaer Tabulatur (um1619)

Anonim Chorea

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Sonate Nr.1 in f-Moll op 65,1

1. Allegro moderato e serio*o*
2. Adagio
3. Andante recitativo
4. Allegro assai vivace

* Choral «Was mein Gott will, das g'scheh' allzeit»

Freitag, 6. Oktober 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Marc Fitze, Bern



Jeremias Gotthelf, Autor der
Novelle «Die Schwarze Spinne»
Gedenktafel in der Heiliggeistkirche

In vielen Kulturen wird die Spinne als Schicksalsgöttin angesehen. Ihr perfekt gewebtes Netz ist das Gewebe, welches Raum und Zeit zusammenhält. Aus dem italienischen Ort Taranto stammt das Phänomen der Tarantella, angeblich von einer schwarzen Spinne gebissen, tanzen ganze Dorfgemeinschaften zwischen religiöser Verzückung und Massenhysterie bis zur Erschöpfung. Auch in der Bibel finden wir die Spinne sowohl in positivem wie in negativem Zusammenhang: «Denn seine Zuversicht vergehet, und seine Hoffnung ist eine Spinnwebe.» Hiob 8,14. «Gott (...) ist nicht ferne von uns, denn in ihm leben weben und sind wir.» Apg 17,28.

In der Ballade von Jehan Alain hört man ein altertümliches Spinnerliedchen begleitet vom Rythmus des Spinnrades. Die Erstfassung des Intermezzos ist mit «Fileuse» (die Spinnerin) überschrieben. Im pulsierenden Rhythmus des Lebens erscheinen die dünnen Lebensfäden schicksalhaft zu einem fragilen Gewebe verwoben, welches nie ganz greifbar wird. Seiner ersten Fantasie stellt Jehan Alain den Vers von Omar Kayyam voran: «Dann erhob ich meine Stimme zum Himmel, um zu erfahren, wie uns das Schicksal durch das Dunkel führen könne. Da antwortete der Himmel: Folge deinem blinden Instinkt.»

BESTIARIUM – TEIL IX

«Die Spinne – Symbol des Schicksals»

Gaspar Sanz (1640–1710)

Tarantella

Jehan Alain (1911–1940)

- Ballade en mode phrygien
- Intermezzo «Fileuse»
- Premiere Fantasie

Jens Klimek (*1984)

The Legend of Arachne (für Cembalo)

Marc Fitze (*1974)

Tarantella «Die Schwarze Spinne»

aus dem Bestiarium liturgicum (2012–2023)



Freitag, 13. Oktober 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Gabriele Marinoni, Zürich

Gabriele Maroni wurde 1987 in Como, Italien geboren. Er schloss 2007 sein Bachelorstudium in Orgel bei Prof. Stefano Molardi am staatlichen «Conservatorio G. Verdi» von Como mit Auszeichnung ab. An der staatlichen Hochschule für Musik und darstellende Kunst Stuttgart erwarb er den Masterabschluss Orgel in der Klasse von Prof. Dr. Ludger Lohmann. Anschliessend absolvierte er Kirchenmusik (B- und A-Examen) mit Klavier bei Prof. Wolfgang Bloser, den Master in Cembalo in der Klasse von Prof. Jon Laukvik und erlangte ebenso den Abschluss der Solistenklasse Orgel bei Prof. Dr. Ludger Lohmann mit Auszeichnung. An demselben Institut unterrichtete er für mehrere Jahre Orgel im Nebenfach als Assistent der Fakultät Orgel. Er hat ein Seminar über Franz Liszts und Julius Reubkes Orgelmusik an der Musikhochschule Lugano gehalten. Er gewann zahlreiche Preise bei internationalen Wettbewerben, u. a. den 2. Preis beim Internationalen Rheinberger Orgelwettbewerb Vaduz (FL) und beim Festival «Rising Stars! 2017» der Musikhochschulen des Landes Baden-Württemberg. Seine internationale Konzerttätigkeit führte ihn zu bedeutenden Stätten und Festivals. Derzeit studiert er Musikwissenschaft und Germanistik an der Ruprecht Karls Universität Heidelberg. Er ist Organist und Kirchenmusiker an der kath. Kirche St. Anton in Zürich.

«Gloria in excelsis Deo!»

Nicolas de Grigny (1672–1703)

Gloria in excelsis Deo aus der Missa Cunctipotens

- Et in terra pax (à 5 voix)
- Fugue
- Duo
- Recit de tierce en taille
- Basse de Trompette ou de Cromorne
- Dialogue
- Fugue à 5 voix
- Trio
- Dialogue

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Präludium und Fuge in D-Dur, BWV 532

Freitag, 20. Oktober 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Ekaterina Porizko,

Meerbusch

Ekaterina Porizko ist Kantorin in Meerbusch bei Düsseldorf. Seit 2011 gibt sie Konzerte in Deutschland, Frankreich, Finnland, Russland und rund um die Baltischen Länder. Bei unterschiedlichen Internationalen Wettbewerben hat sie 2007, 2012, 2013, 2014, 2015 Preise gewonnen, unter anderem 2015 beim Internationalen Gabler Orgel-Wettbewerb (Ochsenhausen).

Sie hat folgende Studien mit Auszeichnung absolviert: 2009 Fachhochschule für Musik M. Musorgsky (Sankt-Petersburg, Abteilung für Musikwissenschaft und Komposition), 2011 Fachhochschule für Musik und Kunst N. Rimsky-Korsakov (Pskov, Abteilung für Klavier und Korrepetition), 2013 Staatliche Universität (Sankt-Petersburg, Abteilung für Orgel-, Cembalo- und Carillon), 2017 Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. In der Heilandskirche und der Berger Kirche in Stuttgart war sie als Organistin, dann als Assistentin von KMD Professor Jörg-Hannes Hahn in der Stadtkirche und Lutherkirche tätig.

«Französische Einflüsse»

Georg Muffat (1653–1704)

Toccata sexta

Girolamo Frescobaldi (1583–1643)

Toccata prima

Gottlieb Muffat (1690–1770)

Toccata sexta

Pablo Bruna (1611–1679)

Tiento

B. Rubin

Wiegenlied

Ekaterina Porizko

Festliches Nachspiel





Foto: Anna Kudrjajtseva

Freitag, 27. Oktober 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Ilja Völlmy Kudrjajtsev,

Liestal

Ilja Völlmy Kudrjajtsev wurde 1982 im heutigen St. Petersburg, Russland geboren. Im Alter von sieben Jahren begann er Klavier zu spielen; zur Orgel kam er als 16-Jähriger. Er studierte von 2001 bis 2006 am Petersburger Konservatorium Orgel und Klavier. Ab September 2006 absolvierte er an der Royal Academy of Music in London sein Nachdiplomstudium (Orgelklasse D. Titterington), das er im Juni 2008 mit Auszeichnung abschloss. Danach war er ein Jahr lang an der Royal Academy als Organ Fellow (Assistent) tätig. Sein Repertoire umfasst viele verschiedene Stile und Epochen; sein Schwerpunkt liegt auf der Orgelmusik des 19. und 20. Jahrhunderts, speziell auch auf der französischen Musik des 20. Jahrhunderts. Im Februar 2008 führte er beim Messiaen-Festival des Londoner South Bank Centre Olivier Messiaens «Livres d'Orgue» auf. Des Weiteren nahm er auch am City of London Festival, am London Handel Festival sowie am Spitalfields Festival teil. Seine Engagements beinhalten Konzerte in England, Deutschland, Irland, Italien, Russland, in der Ukraine, in Estland, Finnland, Schweden, Kasachstan und in der Schweiz. Seit September 2009 lebt Ilja Völlmy Kudrjajtsev in Liestal, wo er als Organist der Stadtkirche und als künstlerischer Leiter des «Orgelfestival Liestal» tätig ist.

«Stylus fantasticus»

Dieterich Buxtehude (1637–1707)

Präludium in D, BuxWV 139

Arvo Pärt (*1935)

Annum per annum

Viktor Goncharenko (*1959):

Fantaisie Nr. 2

Nicolaus Bruhns (1665–1697)

Präludium in e (gross)

Freitag, 3. November 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Hans Peter Graf, Bern



Foto: foto-graf.ch CC-BY-NC-ND

Hans Peter Graf wurde 1954 in Bern geboren. Er besuchte das Staatliche Lehrerseminar Bern. 1980 absolvierte er den Organistenausweis I am Konservatorium Bern bei Edwin Peter. Als Komponist ist Hans Peter Graf Autodidakt. Er zählt zweifellos zu den viel gespielten Berner Komponisten. Sein Opus zählt mittlerweile über 220 Nummern. Zur Zeit ist Hans Peter Graf Organist in der Kirchgemeinde Nydegg und an der Ersten Kirche Christi Wissenschaftler in Bern. Er unterrichtet Klavier, Keyboard und Orgel und spielt als Jazzmusiker in diversen Bands.

«Was? Der hat auch für Orgel komponiert?»

Antonin Dvorak (1841–1904)

Präludium D-Dur

Friedrich Smetana (1824–1884)

Aus sechs Präludien:

Nr. 3 Pastorale

Nr. 4 Andante

Nr. 5 Moderato

Nr. 6 Andante

Claude Debussy (1862–1918)

Fuge über ein Thema von Jules Massenet

Eric Satie (1866–1925)

Prière pour le salut de mon âme

Giacomo Puccini (1858–1924)

2. Sonate in Sol

5. Sonate in La

6. Sonate in Sol, Allegro

7. Sonate in Sol, Largo

Antonin Dvorak (1841–1904)

Präludium G-Dur



Freitag, 10. November 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Tatjana Fuog, Murten

Tatjana Fuog hat ihre Studien in Klavier, Korrepetition und Kammermusik (Lehr-, Konzert-, Solisten-diplom) in Russland, Estland und Lettland gemacht. Ihre Ausbildung an der Orgel – Lehrdiplom und Masterstudium mit Auszeichnung – absolvierte sie in der Schweiz. Als Pianistin verfolgte sie eine rege und vielseitige Konzerttätigkeit in verschiedenen Ländern Europas und spielte mehrere CDs, TV- und Rundfunkaufnahmen ein. Als Organistin gab sie zahlreiche Konzerte u.a. im Basler und im Berner Münster, in der Tonhalle und im Fraumünster Zürich, in den Kathedralen Lausanne, Fribourg und Neuchâtel sowie in wichtigen Orgelmusikzentren des Auslands. Die Niederländische Komponistin und Organistin Margaretha Christina de Jong hat ihr «Sechs Weihnachtsfantasien» op.55 (2015) für Orgel Solo gewidmet. Tatjana Fuog ist Hauptorganistin und künstlerische Leiterin verschiedener Konzertreihen in den Ev.-ref. Kirchgemeinden Murten und im Lauffental. Die Leitung zweier Kirchenchöre rundet ihre vielseitige Tätigkeit ab.

«Fantasie im Herbst»

Christian Heinrich Rinck (1770–1846)

Fantasie und Fuge c-moll

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Fantasia et Fuga in c, BWV 537

Adolph Hesse (1809–1863)

Fantasie für das Concert

Freitag, 17. November 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Sacha Rüegg, Zürich



Sacha Rüegg ist seit über 20 Jahren Organist und Kantor der Citykirche Offener St. Jakob in Zürich und verantwortlich für das kirchenmusikalische Leben vor Ort. Mit viel Fantasie wagt er sich immer wieder an neue Projekte und lässt Orgelmusik oder Chormusik in ungewohntem Rahmen erklingen. Mittags-Intermezzi (Orgelmusik zur Mittagszeit), die bereits legendären Zürcher Orgelnächte, das Projekt «OrganoVino» mit Wein und Orgel sind nur einige Beispiele. Seine Leidenschaft gilt auch der Arbeit mit Chören und Kinderchören, mit denen er Musicals, Weihnachtsspiele und Ferienprojekte organisiert. Es ist ihm ein grosses Anliegen, nahe an den Menschen zu sein. Dies gelingt ihm u.a. mit den Veranstaltungen «Mittags-Singen» und «Musikalische Seelsorge».

«Fantastische Fantasien»

Nicholas Strogers (um 1500)

Fantasia

Johann Gottfried Mühel (1728–1788)

Fantasia F-Dur

Johann Ludwig Krebs (1713–1780)

Fantasia à gusto italiano

Jan Pieterszoon Sweelinck (1562–1621)

Echo-Fantasia in d

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Pièce d'Orgue BWV 572



Freitag, 24. November 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Florence Rousseau, Rennes

Begeisterungsfähigkeit, Leidenschaft und Neugier prägen die Laufbahn der Organistin Florence Rousseau. Ihre Ausbildung erhielt sie von grossen Meistern wie Liesbeth Schlumberger, Jean Boyer und Louis Thiry; längst tritt sie selbst regelmässig bei Konzerten in Frankreich und andernorts auf. Ihr Studium begann am Konservatorium von Rouen, das Diplom legte sie am Nationalen Konservatorium für Musik und Tanz der Stadt Lyon ab. Loïc Gorgeault Florence Rousseau ist Organistin der Kathedrale von Rennes. Seit mehreren Jahren ist sie Gastkünstlerin an der Bach-Akademie von Arques la Bataille (Normandie). Im Rahmen dieser Zusammenarbeit organisiert sie regelmässig kulturelle Reisen durch Europa, um die schönsten historischen Orgeln ausfindig zu machen.

Ihre Diskografie umfasst gemeinsam mit Loïc Gorgeault aufgenommene Werke von Bach, die sie auf der Silbermann-Orgel in Glauchau (Sachsen) spielte, sowie Werke von Bach, Böhm, Bruhns und Buxtehude, gespielt auf der neuen Dupont-Orgel der Abtei Kergonan (Bretagne).

«Von Gott will ich nicht lassen»

Dieterich Buxtehude (1637–1707)

- Praeludium in a BuxWV 153
- Von Gott will ich nicht lassen BuxWV 220 & 221

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

- Praeludium in c BWV 546
- Von Gott will ich nicht lassen BWV 658
- Fuge in c BWV 546

Freitag, 1. Dezember 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Tobias Willi, Zürich

Tobias Willi (*1976) studierte von 1997 bis 2003 an der Hochschule für Musik Basel mit den Hauptfächern Orgel bei Guy Bovet (Lehr- und Solistendiplom mit Auszeichnung) und Klavier bei Heinz Börlin und Jürg Wyttenbach (Lehrdiplom mit Auszeichnung). Vom Herbst 2003 bis im Sommer 2005 setzte er sein Studium im Rahmen eines «Cycle de Perfectionnement» am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse de Paris (CNSMDP) in der Orgelklasse von Olivier Latry und Michel Bouvard fort.

Seit Januar 2015 ist Tobias Willi Hauptorganist an der Johanneskirche in Zürich. Daneben konzertiert er regelmässig als Orgelsolist in der Schweiz und im Ausland.

Seit Februar 2010 unterrichtet er als Professor für künstlerisches Orgelspiel sowie für Improvisation an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK), wo er seit dem 1. August 2020 auch das Profil Kirchenmusik (Chorleitung-Organ) leitet. Dazu gibt er Meisterkurse und unterrichtet jeden Sommer im Rahmen des Cours International d'Orgue de Romainmôtier (CIOR).

«Veni, veni Emmanuel»

**Improvisationen über spontane
adventliche Publikumswünsche**





Freitag, 8. Dezember 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Sara Gerber, Biel

Sara Gerber studierte an der Hochschule der Künste Bern, wo sie das Klavierlehr- und Konzertdiplom mit Auszeichnung bestand. Danach studierte sie Orgel und errang auf diesem Instrument dieselben Diplome und Auszeichnungen. Sie hat zahlreiche erste Preise gewonnen, am Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb, am Jecklin-Wettbewerb, am Steinway-Pariser Wettbewerb, am Orpheus-Konzert und in Strassburg.

Seit 2008 ist Sie Titularorganistin der Église du Pasquart von Biel. Sie hat an Sendungen der Fernsehanstalten der Schweiz (TSR/SRF), sowie an Radioübertragungen (RSR-Espace 2/ SRF 2) mitgewirkt. Als Orgelvirtuosin hat sie wichtige Konzerte gegeben in der Schweiz und im Ausland (u.a. Kathedrale Lausanne, Kathedrale Genève, Frauenkirche Dresden, Festival von Laufen, Timisoara musicala, Kathedrale und Atheneul Roman von Bukarest, Kathedrale von lycee, Berliner Dom).

«Concertissimo»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Konzert in C-Dur nach Prinz von Sachsen-Weimar, BWV 595

Konzert in c-Moll für 3 cembali, BWV 1063

(Orgelversion von P.J. de Boer)

2. Satz: *Alla Siciliana*

Konzert in c-Moll für 2 cembali, BWV 1060

(Orgelversion von André Isoir)

3. Satz: *Allegro*

Konzert in a-Moll für 4 cembali, nach Vivaldi,

BWV 1065

(Orgelversion von André Isoir)

Allegro – Largo – Allegro

Freitag, 15. Dezember 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Marc Fitze, Bern



**Wappen der Familie Gingins
in der Heiliggeistkirche**

Die Tierallegorie des frühlichchristlichen Naturlehrer-Buch Physiologus und der darauf aufbauenden reich illustrierten mittelalterlichen Bestiarien findet sich bis heute nicht nur in den Familienwappen der Herrenstühle in der Heiliggeistkirche und in zahlreichen Icons und Logos von Unternehmen wie Jaguar, Puma, Nestlé, Agip etc, sondern auch in der Musik. Der Löwe wird seit jeher gerne als Symbol für Könige und Mächtige verwendet. Jesus wird in der Bibel «Löwe aus dem Stamme Juda» genannt, welcher den Tod überwunden hat (Offb5,5). Stärker als ein Löwe sind die Löwenbezwinger Herkules und Samson. Daniel hingegen wird nicht durch Muskelkraft aus der Löwengrube gerettet, sondern durch sein Vertrauen auf Gott. Errette mich aus dem Rachen des Löwen (Libera me de ore leonis) findet sich im Psalm 22. Der Löwe ist auch Symbol für den Evangelisten Markus. Und der Löwe, der mit dem Schweif seine Spuren verwischt, ist Sinnbild für die geheimnisvolle Herkunft Jesu (Menschwerdung Gottes).

BESTIARIUM – TEIL X

«Der Löwe – Symbol des Siegers»

Anton Wilhelm Leupold (1868–1940)

«Macht hoch die Tür, die Tor macht weit»

Camille Saint-Saëns (1835–1921)

- Marche royale du Lion aus «Le Carnaval des animaux»
- Fantaisie sur l'opéra «Samson et Dalila»

Georg Philipp Telemann (1681–1767)

Intrada und Arie aus dem Oratorium

«Der aus der Löwengrube errettete Daniel»

Karlheinz Stockhausen (1928–2007)

«Löwe» aus dem Tierkreis (1974–75)

gregorianisch

libera me de ore leonis

Michael Schopen (*1959)

«O Heiland reiss die Himmel auf»

Johann-Sebastian Bach (1685–1750)

Präludium in c-Moll, BWV 546



Freitag, 22. Dezember 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Nicolas Venner, Windisch

Nicolas Venner wurde 1985 in Thionville (Frankreich) geboren. In Metz (Lothringen) begann er bei Norbert Petry mit dem Orgelspiel und studierte dann am regionalen Konservatorium (CNR) von Paris, wo er 2005 sein Orgeldiplom ablegte. Sein Interesse für alte Musik führte ihn an die Schola Cantorum Basiliensis, wo er Bachelor (2011) und Master (2013) im Hauptfach Orgel bei Lorenzo Ghielmi und Wolfgang Zerer absolvierte. 2015 durchlief er einen pädagogischen Studiengang für Cembalo und Orgel bei Andrea Marcon, den er mit Auszeichnung abschloss.

Neben seinem Instrumentalstudium hat sich Nicolas auch der Komposition und der Musiktheorie gewidmet. 2011 schloss er am Conservatoire Nationale de Paris (CNSM) einen Masterstudiengang in musikalischer Satzlehre mit Auszeichnung ab. Er hat auch manche Stücke für verschiedene Gattungen herausgegeben. Nicolas Venner ist Organist der Kirchgemeinden Windisch (AG) und unterrichtet Orgel, Satzlehre und Analyse am Konservatorium Argenteuil (F).

«Weihnächtliche Freude und Besinnlichkeit»

Claude Balbastre (1724–1799)

Noël mit Variationen «Où s'en vont ces gais bergers»

Johannes Brahms (1833–1897)

- Es ist ein Ros' entsprungen
- Herzlich tut mich erfreuen

Johann-Sebastian Bach (1685–1750)

Pastorale BWV 590

Alexandre Guilmant (1837–1911)

Entends ma voix fidèle

J.-J. Beauvarlet-Charpentier (1734–1794)

Noël «Votre bonté grand Dieu»

Freitag, 29. Dezember 2023

→ 12.30–13.00 Uhr

Heiliggeistkirche

Salvatore Reitano,

Lausanne



Salvatore Reitano, geboren 1974 in Catania, begann seinen privaten Klavierunterricht bei Francesca Marcelino und setzte diesen dann bei Enrico Ballarò fort. 1994 begann er mit dem Orgelstudium am Musikinstitut V. Bellini in Catania unter der Leitung von Gianluca Libertucci (Vikariatsorganist der Vatikanstadt), wo er im Juni 2000 ein Diplom in Orgel und Komposition erhielt.

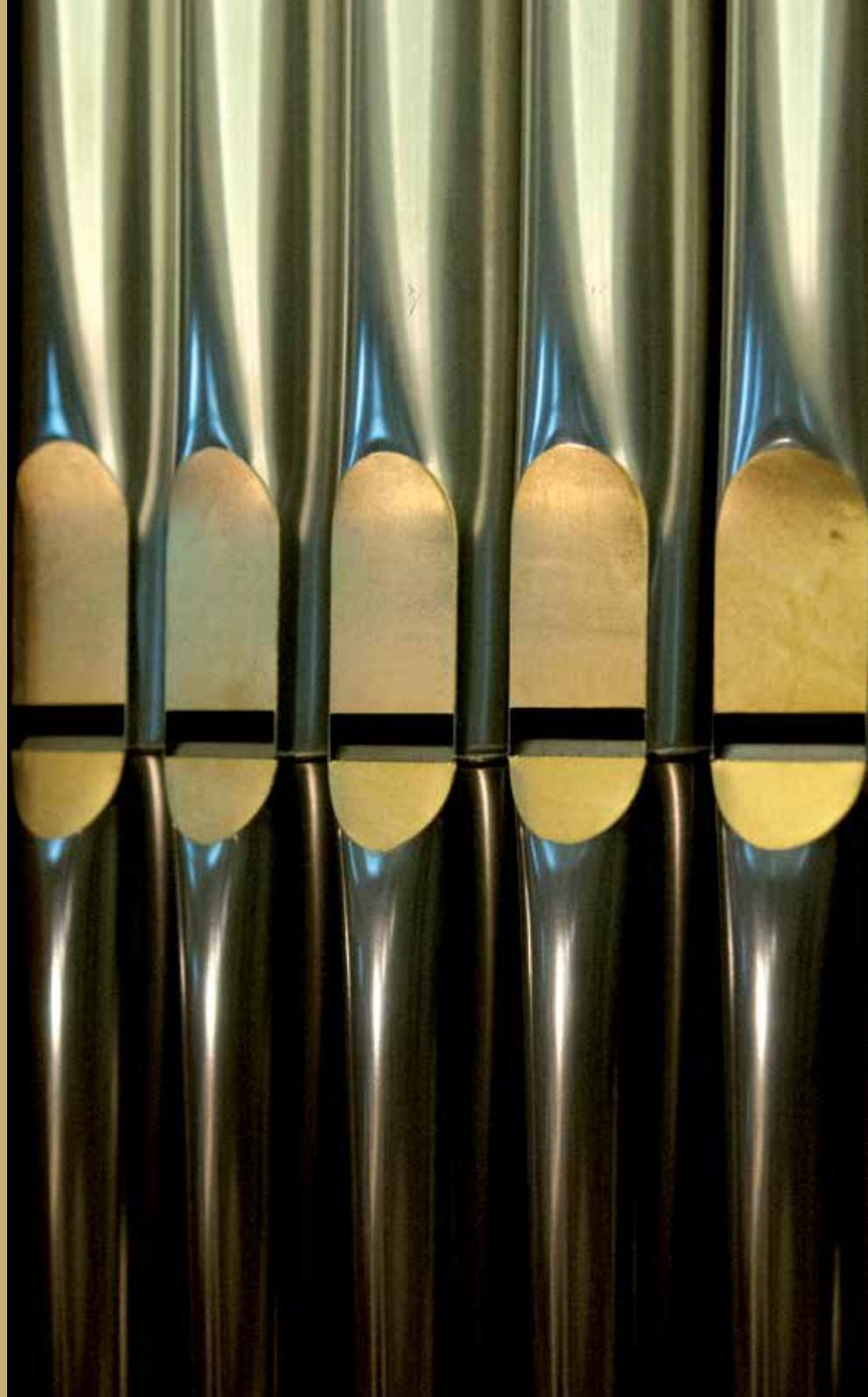
Weiterführende Studien folgten bei L. F. Tagliavini, Wijnand van de Pol, Enrico Viccardi, Ludger Lohmann und Pierre Pincemaille.

Seit 2008 ist Salvatore Reitano Titularorganist der katholischen St. Mauritius-Kirche in Pully bei Lausanne.

«Neue Orgelmusik»

Salvatore Reitano (*1974)

- Corale e Variazioni su «Grosser Gott, wir Leben dich»
- Pastorale
- Corale e Variazioni sul tema popolare Giapponese «Furusato»
- Toccata Maielica



offene kirche bern – in der Heiliggeistkirche

Postadresse: Taubenstrasse 12, 3011 Bern

T 031 370 71 14

info@offene-kirche.ch

   [offenekirchebern](#)

www.offene-kirche.ch

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 11–18.30 Uhr,

Sonntag 13–17 Uhr